

Péter Domokos 1936–2014

Der bedeutendste Komparatist der finnougri-schen Literaturen, eine wichtige Person im Kampf für die kulturellen und politischen Rechte der finnougri-schen Völker, eine Schlüsselfigur der multidisziplinären Finnougristik, der Erweiterer des Horizonts der ungarischen Kultur, Péter Domokos, starb am 27. Mai 2014 im Alter von 78 Jahren. Wir nehmen Abschied von einem beispielhaften Hochschullehrer, für den die Arbeit bis zum Ende seines Lebens eine Berufung war, der seine Schüler und Schülerinnen stets von ganzem Herzen unterstützt hat. Wovon er überzeugt war, wofür er mit seinem wissenschaftlichen Engagement kämpfte, hat er nicht nur als Forscher erkundet, sondern mit voller menschlicher Hingabe. Seine Beziehungen und sein Wissen hat er auch außerhalb des universitären Kreises zu einer Zeit zur Verfügung gestellt, als finnougri-sche Wörterbücher, Fachbücher und literarische Werke schwer zu bekommen waren und die Nachrichten nur selten die Grenzen der Sowjetunion überwandten.

Mehr als dreißig Einzelbände, Sammlungen und rund dreihundert Aufsätze sind auf Ungarisch, Finnisch, Russisch, Deutsch und Englisch erschienen, die in der internationalen Finnougristik immer noch häufig zitiert werden. Es gibt kaum ein Institut für Finnougristik in Europa, wo er nicht mehrfach vorgetragen hätte. Seine Arbeiten werden auch in den kommenden Jahrzehnten die Entwicklung der Finnougristik sowie einiger Nachbardisziplinen (Folkloristik, Komparatistik) wesentlich beeinflussen. Er erhielt zahlreiche Preise und Ehrungen: u. a. das Komturkreuz des ungarischen Staates, den estnischen Orden Pro Terra Mariana, den finnischen Orden der weißen Rose und die Puschkin-Medaille. Die Universität von Sankt Petersburg hat ihm die Ehrendoktorwürde verliehen.

Neben seiner Forschung war er auch bei der Gründung und Leitung von Gremien sehr aktiv. Seit 1960 war Péter Domokos ständiger Teilnehmer des Internationalen Kongresses für Finnougristik (CIFU). Er war verantwortlich dafür, dass seit dem CIFU 1975 in Budapest die Literatur eine eigene Abteilung im wissenschaftlichen Programm erhielt. In der 1975 entstandenen (und bis 1990 existierenden) uralischen Sektion (*Uralisztikai Komplex Bizottság*) der Ungarischen Akademie förderte er sowohl als Sekretär wie auch als Vorsitzender die heimische Finnougristik. Er war Mitglied, später Sekretär und ab 1997 Leiter der Sektion für moderne Philologie der Ungarischen Akademie (*Modern Filológiai Bizottság*). Seit den

1980er Jahren war er Teil des Redaktionsausschusses der Zeitschrift *Filológiai Közlöny*, später sogar dessen Vorsitzender. Seit 1985 war er ordentliches Mitglied des ständigen Komitees für den Internationalen Kongress für Finnougristik (ICFUC), seit 2010 Ehrenmitglied. Im Jahre 1989 war er einer der Gründer der Internationalen Gesellschaft der finnougrischen Schriftsteller, in der er jahrelang als Vizepräsident, später als Präsident arbeitete.

Von 1970 an war Domokos Mitarbeiter am Lehrstuhl für Finnougristik an der Attila József Universität, ab 1980 Assistent, später Professor (ab 1986) am Lehrstuhl für Finnougristik der Loránd Eötvös Universität. Im Jahre 1973 wurde er promoviert, und 1984 habilitierte er sich in Literatur- und Kulturwissenschaften. Seit 1992 leitete er für ein Jahrzehnt der Lehrstuhl für Finnougristik in Budapest. Er verjüngte den Lehrstuhl an der Universität, modernisierte das Programm, initiierte eine Abteilung für Estnisch, stellte einen Lektor für Estnisch ein, und lud beständig Dozenten aus den Kreisen der russischen finno-ugrischen Minderheiten ein. In dieser Zeit initiierte er die wissenschaftliche Reihe *Budapesti Finnugor Füzetek* (Budapester Finnougrische Hefte) und gab zahlreiche neue Bänder der *Uralisztikai Tanulmányoknak* (Uralische Studien) heraus. Auf wissenschaftlichem Gebiet befasste er sich mit der Forschungsgeschichte der Finnougristik und der Rezeption der finnougrischen Sprachverwandschaft innerhalb Ungarns. Davon kündeten seine Monographien über ältere ungarische Wissenschaftler, wie Pál Hunfalvy, Ferenc Kállay und Ferdinánd Barna, sowie das in zwei Auflagen erschienene *Szkitiától Lappóniáig. A nyelvrokonság és az őstörténet kérdéskörének viszhangja irodalmunkban* (Von Skythien bis nach Lapponia. Fragen der Sprachverwandschaft und Frühgeschichte in der ungarischen Literatur, 1990, verbesserte Auflage 1998).

Seine Entscheidungen haben die Entwicklung der multidisziplinären Finnougristik sehr gefördert. Unter Einbeziehung zahlreicher internationaler Fachleute hat er 1997 an der Loránd Eötvös Universität eine Graduiertenschule mit zwei Unterprogrammen (Sprachwissenschaft und Literatur) ins Leben gerufen, die bis heute eine für ihren breiten Horizont beispielhafte Einrichtung ist. Anfang 2006 wurde er in den Ruhestand versetzt, nahm aber weiterhin Teil an der Doktorandenausbildung sowie an den finnougrischen Veranstaltungen und hielt die Verbindung mit vielen Schülern und Forschern aufrecht.

Seine Dissertation von 1973 sowie seine Habilitationsschrift aus dem Jahre 1984 wurden zu Lehrbüchern. Beide erschienen 1993 sogar in russi-

scher Übersetzung. Seine 1975 für die ungarische Öffentlichkeit publizierte Doktorarbeit *Az udmurt irodalom története* (Die Geschichte der udmurtischen Literatur) erschien unter dem Titel *Istorija udmurtskoj literatury* in Iževsk, in der Udmurtischen Republik; und seine 1985 veröffentlichte Habilitationsschrift *A kisebb uráli népek irodalmának kialakulása* (Die Entstehung der Literaturen der kleinen uralischen Völker) wiederum erschien in Joschkar-Ola, der Hauptstadt der Marischen Republik unter dem Titel *Formirovanije literatur malyh uralskih narodov*.

Die Geschichte der udmurtischen Literatur schrieb Péter Domokos nach zahlreichen Vorarbeiten. Dank seiner ausgezeichneten Kenntnisse der udmurtischen Sprache las und sammelte er die Schriftsteller und Dichter auch im Original. Die Monographie besteht aus zwei Teilen: Der erste Teil behandelt die wichtigsten Ereignisse in der udmurtischen Geschichte und umreißt die zentrale Rolle der Folklore in der Entwicklung der Schriftlichkeit. Der zweite Teil stellt die Literatur in fünf wesentlichen Epochen dar.

Sein Buch über die Entstehung der kleinen uralischen Literaturen besteht aus drei Teilen: I. Einleitung, II. Analyse der Literaturen der kleinen uralischen Völker, III. Literaturen der kleinen uralischen Völker und Weltliteratur. In der Einleitung skizziert er die Situation der uralischen Völker in Bezug auf ihre Sprache und Literatur, mit Ausnahme der Finnen, Ungarn und Esten. Im zweiten Teil stellt er die wesentlichen geschichtlichen Ereignisse dieser Völker dar und behandelt dann die Bedeutung der Folklore und die Neigung zur Gattung des Epos. Im Hinblick auf das Jahr 1917 zeigt er Parallelen und Unterschiede in der Anschauung, den Thematiken und den Gattungen dieser Literaturen auf. Im dritten Teil des Werkes behandelt er die Beziehung zwischen den uralischen Literaturen und der Weltliteratur, die im Wesentlichen in den drei „großen“ Literaturen (also die ungarische, finnische und estnische) verortet ist.

Im Hintergrund dieser zwei monumentalen Werke und auch der späteren steht seine fünfjährige Zeit als Gastdozent in Leningrad (1965–1970), in welcher Zeit er nach Syktyvkar, Joškar-Ola, Petrozavodsk, Tartu und in verschiedene finnougriische Orte kam. Gleichzeitig, wie er über diese Zeit berichtet: „Zu mir kamen und bei mir wohnten zahlreiche Schriftsteller, Philologen – Abgesandte unserer Sprachverwandten. Und immer verlangte ich nur eines von ihnen: Bücher oder irgendeine Information.“ Bis zu seinem Lebensende verfolgte der Autor die Entwicklung dieser Literaturen ganz nah.

Zurück aus Leningrad, verbrachte er fünf Jahre als Mitarbeiter der ungarischen Akademie der Wissenschaften am Lehrstuhl der Attila József Universität (1970–1975). In dieser Zeit erschien sein erstes Buch, *A finn irodalom fogadtatása Magyarországon* (Die Rezeption der finnischen Literatur in Ungarn, 1972). Dieses Werk ist bis heute der Pfeiler der Rezeptionsforschung in der finnougri-schen Literaturwissenschaft.

Dank der bahnbrechenden Arbeit von Péter Domokos haben sich zahlreiche Forscher und Schriftsteller, Übersetzer und ein großes Publikum den finnougri-schen Literaturen zugewandt. In mehreren ungarischen Zeitschriften hat er literarische Sammlungen veröffentlicht (vgl. die finnougri-schen Ausgaben von *Tiszatáj* 1972/2, *Neohelikon* 1978/1, *Szovjet Irodalom* 1985/6, 1990/6, *Magyar Napló* 2003/4, 2008/7). Ebenso hat er Ausgaben von Volksdichtungen herausgegeben und mit Einleitungen versehen, von denen einige auch auf Französisch, Englisch, Deutsch und Finnisch erschienen sind, vgl. *Vatka meg Kalmez. Votják mondák és mesék*. (Vatka und Kalmez. Votjakische Sagen und Märchen, 1974), *Medveének. A keleti finnugor népek irodalmának kistükre* (Bärengesang. Lesebuch der Literaturen der östlichen finnougri-schen Völker, 1975), *Le pouvoir du chant. Anthologie de la poésie populaire ouralienne* (Die Macht des Gesangs. Anthologie der uralischen Volksdichtung, 1980), *Finnugor–szamojéd (uráli) regék és mondák*. Bd. I–II. (Finnougri-sche und samojedische Erzählungen und Legenden, 1984, 2002). Zur Verwirklichung seiner Vorstellungen gewann er zahlreiche bedeutende Dichter und Übersetzer zur Mitarbeit, darunter István Ágh, Anna Bede, Sándor Csoóri, István Bella, Ferenc Buda, Gyula Illyés, Sándor Kányádi, István Kormos, Aladár Lászlóffy, Jean-Luc Moreau, László Nagy und Zsuzsa Rab. In diesen Büchern durften wir die Lebensumstände dieser Völker kennenlernen, ihre biologische und geografische Umgebung, ihre älteren Gebräuche und Geschichten, die bis dahin nirgendwo dokumentiert waren.

Dadurch, dass er uns die Folklore und die literarischen Welten der finnougri-schen Völker nahegebracht hat, können wir verstehen, über welch eine reiche Erfahrungswelt diese Völker verfügen. Ihre mündliche wie schriftliche Literatur ist um nichts weniger bedeutsam als die der großen Völker.

Péter Domokos hat seiner universitären Ausbildung viel zu verdanken, er durfte von den großen Finnougri-sten lernen: Ödön Beke, György Lakó, und in der Blütezeit der Finnougri-stik mit anderen großen Zeitgenossen zusammenarbeiten. Sein Diplom in Hungarologie erhielt er 1959. Schon

während seiner Studienzeit war er von der wissenschaftlichen Laufbahn angezogen, schrieb studentische Arbeiten und gewann mit ihnen Preise. Er begann als Linguist, seine erste Veröffentlichung erschien in *Magyar Nyelv*. Seine Aufmerksamkeit wandte er sehr bald der finnougri-schen Volksdichtung zu. Unter dem Namen Pál Péter Domokos Junior (Ifj. Domokos Pál Péter) veröffentlichte er 1960 einen Aufsatz über die udmur-tische Literatur in *Világirodalmi Figyelő* (1960, 3).

Der berühmte Vater der Tschangoforschung – eine herausragende Fi-gur des ungarischen kulturellen Lebens der vorangegangenen Generati-on – gab seinen Namen (Pál) Péter Domokos an seinen ersten Sohn weiter. Dieser musste schon von Kindesbeinen an das Leben der Ausgestoßenen und der kleinen Völker sehen und (leider auch) erleben. Er wurde am 15. Januar 1936 in Gyergyószentmiklós (Rumänien, Siebenbürgen) geboren, von wo aus die Familie nach dem Wiener Diktat nach Kolozsvár (Klausen-burg) zog. 1944 floh die Familie nach Ungarn. Nach vielen Ortswech-seln gelangte die Familie schließlich nach Budapest, und Péter Domokos erlangte am Attila József Gimnázium 1954 die Hochschulreife. In einer Zeit voll von vielfältigen Herausforderungen ist es ihm gelungen, ein großarti-ges Lebenskunstwerk zu schaffen. In seinem Werk sowie in seinen Schü-lern und wissenschaftlichen Beziehungen wird man seinem weiterleben-den Geist stets begegnen können.

Wir nehmen Anteil an der Trauer seiner Familie und werden ihn als große Persönlichkeit in Erinnerung behalten.

Johanna Domokos

Quellenangabe

BERECZKI GÁBOR: A 70 éves Domokos Péter köszöntése. – *Európai Utas*, 2006.

<<http://www.hhrf.org/europaiutas/6364/150-152.pdf>> (Datum: 28.08.2014)

Domokos Péter – bibliográfia. <<http://finnugor.elte.hu/?q=DPbibliografia>>

(Datum: 28.08.2014)

KLIMA LÁSZLÓ: Domokos Péter 60 éves. – *Ünnepi könyv Domokos Péter tiszteletére. Urá-lisztikai Tanulmányok 7*. Budapest, 1996. 7-11.

MÍZSER LAJOS: Domokos Péter két könyve – oroszul. – *Alföld*, 47/3, 1996.

<<http://epa.oszk.hu/00000/00002/00003/mizser.html>> (Datum: 28.08.2014)